

**Deutscher Bundestag**

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

**20(5)256**



**UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES**

Universität des Saarlandes | Postfach 15 11 50 | 66041 Saarbrücken

An die Mitglieder  
des Sportausschusses des Deutschen Bundestages

Datum 04.12.23  
Betreff Stellungnahme zum Thema Antisemitismus im Sport

**Fakultät für Empirische Humanwissen-  
schaften und Wirtschaftswissenschaft**  
Fachrichtung Sportwissenschaft

PD Dr. Jan Haut  
Vertr. Prof. für Sportökonomie und  
Sportsoziologie

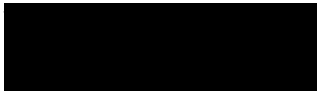
Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

zur Vorbereitung der Sitzung des Ausschusses am 13.12.2023 sende ich  
Ihnen anbei meine schriftliche Stellungnahme zum Thema Antisemitismus im  
Sport.

Campus Geb. B8.1 | 66123 Saarbrücken

T: +49 (0) 681 302 4170

Mit freundlichen Grüßen



Jan Haut

j.haut@uni-saarland.de  
<https://www.uni-saarland.de/fachrichtung/sportwissenschaft/arbeitsbereiche-forschung/sportoekonomie-und-sportsoziologie.html>

## Stellungnahme zum Thema „Antisemitismus im Sport“

Innerhalb der deutschen Sport- und Sozialwissenschaften wurde das Thema „Antisemitismus im Sport“ lange Zeit fast ausschließlich aus historischer Perspektive adressiert, d.h. insbesondere durch Befassung mit der Zeit des Nationalsozialismus. Neben akademischen Werken zur Ausgrenzung und Selbstbehauptung jüdischer Sportlerinnen und Sportler (u.a. Wahlig 2015, vgl. Müller & Haut 2021) erscheinen diesbzgl. auch diverse, material- und kenntnisreiche Arbeiten aus dem Umfeld von Fußballclubs bemerkenswert, die sich um eine Aufarbeitung des Antisemitismus in der Vergangenheit ihrer Vereine bemühen (z.B. Thoma 2007). Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit *aktuellen* Erscheinungsformen von Antisemitismus im Sport erfolgt hingegen erst seit wenigen Jahren, weshalb die entsprechende Forschung noch recht überschaubar ist. Einem kurzen Überblick über deren Stand seien einige allgemeine Hinweise vorangestellt:

Dem Unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus (2018, S. 24) zufolge ist der Begriff eine „Sammelbezeichnung für alle Einstellungen und Verhaltensweisen (...), die den als Jüdinnen und Juden wahrgenommenen Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen aufgrund dieser Zugehörigkeit negative Eigenschaften unterstellen.“ Diese können sich also auch gegen nicht-jüdische Personen richten (z.B. in der Beschimpfung „Du Jude“ oder bei Angriffen auf nicht-jüdische Makkabi-Mitglieder) und verschiedene Ausdrucks- und Begründungsformen aufweisen. Zur Deskription verschiedener Erscheinungsformen orientiert sich die sportbezogene Forschung zumeist an der in sozialwissenschaftlichen Studien (vgl. Zick & Küpper 2021) oder der Arbeit von Meldestellen (Recherche- und Informationsdienste Antisemitismus, <https://report-antisemitism.de>) gängigen Einteilung in modernen (Verschwörungsmythen, Unterstellung besonderen jüdischen Einflusses), sekundären (Relativierung der Shoa, Vorwurf ihrer Instrumentalisierung) und israelbezogenen Antisemitismus (Begründung der Judenfeindschaft mit der Politik des Staates Israel, Absprechen dessen Existenzrechts). Aufgrund dieser spezifischen Erscheinungsformen des Antisemitismus wird eine Abgrenzung gegenüber Rassismus

vorgenommen, der nicht die gleichen historisch-politischen Entwicklungen zur Voraussetzung hat und zudem i.d.R. die betreffenden Gruppen als minderwertig (und nicht als einflussreich und mächtig) darstellt. Gleichwohl bestehen Schnittmengen zwischen beiden Einstellungsmustern im Sinne der Konstruktion von Gruppen als nicht zur (Mehrheits-)Gesellschaft gehörende Andere (Othering; bzgl. Sport vgl. Nobis & El-Kayed 2023) und ihrer Abwertung (Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit; bzgl. Sport vgl. Delto 2018).

### *Einstellungsmuster von Sportvereinsmitgliedern*

Mit den Mitte-Studien ab 2020/21 (Zick & Küpper 2021) liegen erstmals bevölkerungsrepräsentative Daten vor, die Aufschluss über u.a. antisemitische Einstellungsmuster in Abhängigkeit von der Sportvereinsmitgliedschaft geben. Entsprechende Auswertungen von Delto & Zick (2021, 2023) zeigen bei allgemeiner Betrachtung allenfalls geringe Unterschiede zwischen Sportvereinsmitgliedern und Nicht-Mitgliedern. Die Zustimmungswerte für Aussagen zum klassischen Antisemitismus liegen unter 5% (teilweise Zustimmung 15%), für sekundären Antisemitismus bei 12,6% (teilweise Zustimmung 14%) der Befragten. Bei differenzierterer Betrachtung wirkt sich die Sportvereinsmitgliedschaft offenbar geschlechtsspezifisch aus: Bei Männern ist der Antisemitismus unter Sportvereinsmitgliedern etwas ausgeprägter als bei Nicht-Mitgliedern, bei Frauen mit Sportvereinsmitgliedschaft hingegen niedriger als bei denen ohne. Daten aus einer älteren Befragung von Sportvereinsmitgliedern in Brandenburg und Sachsen-Anhalt (vgl. Delto 2018) legen zudem nahe, dass antisemitische Einstellungen zumindest in bestimmten Erscheinungsformen bei Fußballvereinsmitgliedern stärker ausgeprägt sind als bei Vereinsmitgliedern anderer Sportarten (Delto & Zick 2023, S. 63).

### *Fanverhalten im Profifußball*

Antisemitische Vorkommnisse im (Profi-)Fußball erfahren nicht nur hohe mediale Aufmerksamkeit, sondern sind auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung ein prominentes Thema. Hierzu liegen für Deutschland und andere (europäische) Länder sowohl

erste Überblicksarbeiten als auch spezifischere Fallstudien vor (Schubert 2019, Brunssen & Schüler-Springorum 2021). Poulton (2021, S. 20) zufolge war in den vergangenen Jahren jegliche Facette des Antisemitismus in europäischen Fußball-Fankulturen vorzufinden. Diesbzgl. unterscheidet Brunssen (2021) neben den o.g. Erscheinungsformen einen rechtsextremen Antisemitismus, der sich offen positiv auf den Nationalsozialismus bezieht, eine „antisemitische Ressentimentkommunikation“ – die typisch antisemitische Topoi und Metaphern aufweise, ohne jedoch Juden als Akteure zu benennen – sowie Antisemitismus gegen Makkabi-Vereine (s.u.).

#### *Vorfälle im Amateurfußball*

Seit der Saison 2014/2015 veröffentlicht der DFB jährlich ein „Lagebild des Amateurfußballs“, in dem anhand der Spielberichte der Unparteiischen Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle in allen Spielklassen unterhalb der 3. Liga festgehalten werden. Demnach gab es in der Saison 2022/23 in 0,5% aller Spiele (mit einem Bericht) Vorkommnisse, 2679 Diskriminierungsvorfälle wurden gemeldet (DFB 2023a). Darin enthalten sind jedoch jegliche Formen von Diskriminierung, eine Quantifizierung antisemitischer Vorfälle ist somit noch nicht möglich. Da zudem das grundsätzliche Problem besteht, dass Schiedsrichter/-innen manche Sachverhalte nicht wahrnehmen oder ggf. ignorieren (Vester & Osnabrügge 2017, S. 15) und sich Vorfälle z.B. auch bei der An- oder Abfahrt zu den Sportanlagen ereignen, ist von einer substanziellen Dunkelziffer auszugehen. Darüber hinaus werden gemeldete Vorfälle von den Sportgerichten „nur selten unter dem einschlägigen Diskriminierungsparagrafen, sondern überwiegend unter den weniger strafbewehrten Tatbeständen des ‚unsportlichen Verhaltens‘ oder der ‚Beleidigung‘ subsumiert“ (Vester 2023, S. 91-92).

#### *Antisemitismuserfahrungen von Makkabi-Mitgliedern*

Schubert (2019, S. 259-293) zufolge sind diskriminierende Vorfälle gegenüber den deutschen Makkabi-Vereinen seit deren (Neu-)Gründungen in den 1960er Jahren in wellenförmiger Häufigkeit und Intensität zu beobachten. Aktuelle Daten bietet die Studie von

Müller (2021), in der 2020/21 die Mitglieder von Makkabi-Vereinen online zu ihren Antisemitismuserfahrungen befragt wurden. Von den N=309 Teilnehmenden gaben 39% an, schon mindestens einmal persönlich von einem antisemitischen Vorfall im Zusammenhang mit Makkabi betroffen gewesen zu sein – dies betrifft sowohl die jüdischen als auch die nichtjüdischen Mitglieder. Betrachtet man nur die Mitglieder der Fußball-Abteilungen, erhöht sich der Anteil der Betroffenen auf 68%, während er unter den Mitgliedern aller anderen Abteilungen bei „nur“ 16% liegt (Müller et al. 2023, S. 559). Fast alle Betroffenen (93%) sind verbal beleidigt worden, jedoch gibt auch gut ein Drittel (34%) an, körperlich angegriffen worden zu sein – ein deutlich höheres Ausmaß als in anderen Kontexten. Jedoch hat nur eine Minderheit (38%) der Befragten auf eine Meldung ihrer Vorfälle an eine Stelle des organisierten Sports hingewirkt, was laut Müller mit einer gewissen Skepsis der Betroffenen hinsichtlich der Gegenmaßnahmen von Verbänden (S. 45-47) zusammenhängen könnte.

### *Maßnahmen gegen Antisemitismus*

Delto & Zick (2023, S. 64-65) schlagen auf Basis ihrer Studien zu antisemitischen Einstellungen vier Maßnahmen für den (Vereins-)Sport vor: weitere Sensibilisierung von und Wissensvermittlung für die Mitglieder, eine systematische Erfassung und Dokumentation von Vorfällen in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, eine konsequente Ahndung der Vorfälle im Rahmen einer einheitlichen Strategie, sowie eine weitere Stärkung von Projekten und Initiativen gegen Antisemitismus im Sport. Tatsächlich sind entsprechende Maßnahmen bereits von verschiedener Seite initiiert worden, nur einige davon seien exemplarisch genannt:

Sensibilisierung und Wissensvermittlung finden z.B. im Rahmen des durch die Bundesinitiative „Demokratie leben“ geförderten Projekts „Zusammen1“ (<https://zusammen1.de>) oder in der Bildungsarbeit der Deutschen Sportjugend (<https://www.sport-mit-courage.de>) statt. Insbesondere im Fußball gibt es nationale (<https://www.niewieder.info>) und internationale (<https://changingthechants.eu>) Initiativen gegen Antisemitismus und der DFB zeichnet Engagement gegen Diskriminierung mit dem Julius-Hirsch-

Preis aus. Er hat zudem in seinen Landesverbänden „Anlaufstellen für Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle“ eingerichtet, die Vorfälle bündeln und bewerten sowie die Vereine bzgl. des Umgangs damit qualifizieren und beraten sollen (DFB 2023b). Anfang November 2023 wurde ein von „Zusammen1“ und RIAS initiiertes Meldebutton für antisemitische Vorfälle im Sport vorgestellt, der bereits vom DOSB und weiteren Mitgliedsverbänden auf den jeweiligen Webseiten implementiert wurde (DOSB 2023). Auch nicht-sportliche Institutionen leisten Bildungsarbeit über Antisemitismus im Sport, z.B. die Gedenkstätte Bergen-Belsen (vgl. Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten & World Jewish Congress 2020).

### *Forschungsdesiderate*

Ein zentrales Problem der sportbezogenen Antisemitismusforschung ist offensichtlich: Was die Erhebung belastbarer empirischer Daten betrifft, steht sie z.T. noch am Anfang. Einstellungen von Sportvereinsmitgliedern werden erst seit wenigen Jahren erhoben, die initiierten Meldeverfahren müssen sich erst noch etablieren. Daher lassen sich derzeit nur wenig differenzierte Aussagen treffen und insbesondere Längsschnitt-Analysen sind noch kaum möglich. So kann bspw. die theoretisch plausible Annahme eines Anstiegs antisemitischer Vorfälle im Sport in den letzten Wochen nicht mit langfristigen Vergleichsdaten untersucht werden. Mit Blick auf zukünftige Entwicklungen wäre dies durch ein kontinuierliches Monitoring zu ermöglichen, das dann auch die Diskriminierungserfahrungen von Jüdinnen und Juden außerhalb der Makkabi-Vereine abbilden sollte. Ein weiteres Desiderat stellt die wissenschaftliche Begleitung der o.g. Strategien gegen Antisemitismus im Sport dar: Um zu ermitteln, welche pädagogischen oder sanktionierenden Maßnahmen in welchen Kontexten nachhaltig wirksam sind, bedarf es unabhängiger Evaluationen. In theoretischer Hinsicht besteht zudem eine Leerstelle hinsichtlich des Zusammenspiels von Antisemitismus und anderen Diskriminierungskategorien, etwa wenn muslimische Makkabi-Mitglieder aufgrund ihres Vereinsengagements als „Verräter“ bezeichnet werden (Müller 2021, S.35-36).

## Literatur

- Brunssen, P. (2021). *Antisemitismus in Fußball-Fankulturen. Der Fall RB Leipzig*. Weinheim: Beltz.
- Brunssen, P. & Schüler-Springorum, S. (Hrsg.). (2021). *Football and Discrimination: Antisemitism and Beyond*. London: Routledge
- Delto, H. (2018). Der Sport und die Macht der Vorurteile. Eine Studie zu sozialen Einstellungen von Mitgliedern in Sportvereinen. *Sport und Gesellschaft* 15(1), 5-29.
- Delto, H., & Zick, A. (2021). Vereinssport in rechtsextremer und menschenfeindlicher Gesellschaft. In A. Zick & B. Küpper (Hrsg.), *Die geforderte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21* (S. 130–139). Bonn: Dietz.
- Delto, H., & Zick, A. (2023). Die Abwertung der Anderen – Antisemitismus im Vereinssport. In Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.), *Strafraum: Die (Un-)Sichtbarkeit von Antisemitismus im Fußball* (S. 55-66). Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- DFB (2023a). DFB veröffentlicht 9. Lagebild des Amateurfußballs. <https://www.dfb.de/news/detail/dfb-veroeffentlicht-9-lagebild-des-amateurfussballs-254303/> (Zugriff 28.11.2023)
- DFB (2023b). Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle bearbeiten. <https://www.dfb.de/fair-play-gewalt-praevention/gewalt-praevention/gewaltvorfaelle-bearbeiten/> (Zugriff 30.11.2023)
- DOSB (2023). Antisemitische Vorfälle im Sport: Anpiff für neue Meldestrukturen. <https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/antisemitische-vorfaelle-im-sport-melden> (Zugriff 30.11.2023)
- Müller, L. (2021). *Zwischen Akzeptanz und Anfeindung: Antisemitismuserfahrungen jüdischer Sportvereine in Deutschland*. Frankfurt am Main: Zusammen1.
- Müller, L. & Haut, J. (2021). Jüdischer Sport und Antisemitismus: Geschichte und Gegenwart. *Aus Politik und Zeitgeschichte* 71 (44-45), 27-34.
- Müller, L., Haut, J. & Heim, C. (2023). Antisemitism as a football specific problem? The situation of Jewish clubs in German amateur sport. *International Review for Sociology of Sport* 58(3), 550-569.
- Nobis, T. & El-Kayed, N. (2023) Othering in sport-related research: How research produces and reproduces images of the immigrant Other. *European Journal for Sport and Society* 20(4), 332-350.
- Poulton, E. (2021). Collective identity and forms of abuse and discrimination in football fan culture: A case study on antisemitism. In Brunssen, P. & Schüler-Springorum, S. (Hrsg.), *Football and Discrimination: Antisemitism and Beyond* (S. 11–34). London: Routledge.
- Schubert, F. (2019). *Antisemitismus im Fußball: Tradition und Tabubruch*. Göttingen: Wallstein.
- Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten & World Jewish Congress (Hrsg.) (2020). *Handlungsempfehlungen zum Vorgehen gegen Antisemitismus im Fußball*. <https://www.stiftung->

- ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber\_uns/Projekte/Handlungsempfehlungen\_zum\_Vorgehen\_gegen\_Antisemitismus\_im\_Fussball.pdf (Zugriff 04.12.2023)
- Thoma, M. (2007). „*Wir waren die Juddebube*“ – *Eintracht Frankfurt in der NS-Zeit*. Göttingen: Die Werkstatt.
- Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus (2018). *Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen*. Berlin: BMI.
- Vester, T. (2023). Antisemitismus – (k)ein Thema für die Sportgerichtsbarkeit?! In Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.), *Strafraum: Die (Un-)Sichtbarkeit von Antisemitismus im Fußball* (S. 91-94). Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- Vester, T. & Osnabrügge, S. (2017). Lassen sich Diskriminierungen im Fußball quantifizieren? Ein Beitrag über Anspruch und Wirklichkeit. In K. Boers & M. Schaerff (Hrsg.), *Kriminologische Welt in Bewegung* (S. 752–762). Weinheim: Beltz.
- Wahlig, H. (2015). *Sport im Abseits: Die Geschichte der jüdischen Sportbewegung im nationalsozialistischen Deutschland*. Hannover: Wallstein.
- Zick, A. & Küpper, B. (Hrsg.) (2021). *Die geforderte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21*. Bonn: Dietz.